

KURIER

Minigolf-Elite in Floridsdorf

Bahnbrechend: Wien ist Gastgeber im Europacup der Minigolfer. 97 Sportler aus 10 Ländern putten um die Wette.

Letztes Update am 01.10.2010, 16:41

Drucken

Senden

Leserbrief

Komentieren



Die Bahnengolf-Anlage des WAT 21 in Wien-Floridsdorf.

Mehr zum Thema

Hauptartikel

Minigolf-Elite in Floridsdorf

Hintergrund

Miniaturgolf, Minigolf, Bahnengolf

Norbert Wagenhofer fackelt nicht lange. Auf den Inhalt seiner Hose angesprochen, greift er mit der Hand in den Schritt, holt den Socken heraus - und präsentiert die Bälle. "Die Körperwärme ist ja konstant, deshalb eignet sich diese Methode gut, um die Bälle anzuwärmen." Er packt die Bälle wieder ein, er braucht sie später perfekt temperiert. Er trainiert für den Minigolf-Europacup im Wasserpark des WAT 21 in Wien-Floridsdorf.

Zehn Herren- und sieben Damentteams spielen in Wien um den Pokal der Landesmeister.

Die Königsklasse, im doppelten Sinne: Der heurige Cup wird auf einer Bahnengolf-Anlage mit Filzbelag ausgespielt, "das ist schwieriger als auf den Beton- oder Eternitbahnen, weil die Filzbahnen länger sind", sagt Wagenhofer, der für WAT 21 spielt und damit Heimvorteil hat.

Gedränge

97 Aktive balgen sich an 18 Löchern, allesamt Amateure, ein Preisgeld sucht man vergeblich. Dabei sehen die Spieler ziemlich professionell aus: Die Teams sind einheitlich gekleidet, alle Spieler gleich ausgerüstet.

Mit ihrem Schläger in der einen und der charakteristischen kleinen Tasche für die Bälle in der anderen Hand schreiten sie die Löcher ab. Norbert Wagenhofer hat nur 20 Bälle in seinem Tascherl dabei, denn "auf Filz braucht man nur die langsameren."

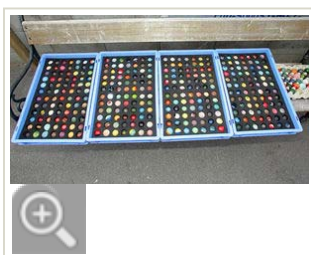
Die Bälle sind das Kapital des Minigolfers, den richtigen für die jeweilige Bahn zu finden, ist eine Wissenschaft.

Sie unterscheiden sich in Umfang, Härte, Gewicht und Sprunghöhe, wenn man den Ball aus einem Meter Höhe fallen lässt. "Ein Ball kostet 14,50 Euro, aber der Preis für ein seltenes Exemplar kann natürlich auch ziemlich in die Höhe schießen", sagt Wagenhofer. Klingt nach Briefmarkensammeln. Gibt es also auch so etwas wie die Blaue Mauritius unter den Minigolf-Bällen? "Naja, die Deutschmann-Serie 1983 oder 1984 kommt sicher auf 70 bis 150 Euro."

Im Schnitt habe ein Spieler 500 Bälle, sagt Wagenhofer - Minigolf auf Topniveau ist also kein Sport für Mini-Budgets, selbst wenn man auf Sammlerstücke verzichtet. Eine Filz-Anlage wie jene in Floridsdorf kostet 70.000 Euro; das Turnier laut Wagenhofer rund 30.000 Euro, finanziert durch Nennfelder und Subventionen.

Die Kosten für die Bälle können Liebhaber aber nicht abschrecken: 3500 Turnierspieler flanieren für 80 Klubs mit ihren Tascherln über 400 Minigolf-Anlagen in Österreich - wobei nur sehr wenige davon aufwendige und teure Bahnengolf-Anlagen aus Filz sind.

Kultur



Das Ball-Sortiment ist sagenhaft groß.

Und auf die Idee, einem Gegner eine begehrte Kugel aus dem Kulturbeutel zu stehlen, käme dabei offenbar niemand. "Also das wär mir noch nie untergekommen, dass wer ein Tascherl fladert", sagt Willy Bauer, der Medienchef des Weltverbandes. "Da hat ja jeder sein Handy und sein Geldbörstel drin. Wir sind kameradschaftlich. Man zeigt dem Gegner auch die Linie, die man spielen muss. Bei uns geht es

eben nicht ums Geld."

Es geht um große Liebe zum kleinen Golf. "Hier hab' ich den Kick des Einlochens 30-mal pro Stunde, wenn ich trainiere. Beim 'großen' Golf nur 18-mal in vier Stunden", erklärt Bauer die Passion. Dafür opfern die Spieler viel: Nicole Piechotta aus Göttingen ist "letzten Sonntag angereist, zur Vorbereitung." Sie spielt, seit sie 13 ist. Ihr Urlaub ist fast immer mit Minigolf verbunden, erzählt sie. Pasi Aho, der finnische Teamchef, kommt nur zu "ein, zwei Wochen Urlaub ohne Minigolf pro Jahr. Aber meistens ist eben der Schläger mit dabei."

Angriff

Elisabeth Gruber startet für Rot Gold Wien. Die aktuelle Vize-Europameisterin und Weltmeisterin von 2007 ist seit 1992 aktiv: "Wir hatten zwei Turniere auf dieser Bahn zur Vorbereitung. Im letzten Monat habe ich rund zehn Tage je zehn Stunden trainiert." Mit dieser Trainingsintensität lässt sich auch der Heimvorteil im Minigolf erklären: Jede Neigung, jede Welle, jeder Trick - die Gastgeber kennen ihre Bahnen im Schlaf. Vielleicht ist sogar der erste österreichische Sieg seit 1994 ein Thema - nach dem ersten Tag lagen die Golfer vom WAT jedenfalls sensationell vor der Schweiz und vor den Schweden in Führung.

Um jeden Verdacht unlauterer Mittel gleich zu zerstreuen: Die Nationale Anti-Doping-Agentur NADA hat am Freitag einige ausgewählte Athleten getestet. Und der Trick mit den vorgewärmten Bällen in der Hose, der ist ja explizit erlaubt.